

# Ach Gott, Herr Pfarrer!

Lustspiel in 3 Akten von Maya Gmür

|                                |                                  |              |
|--------------------------------|----------------------------------|--------------|
| <b>Personen</b> (ca. Einsätze) | 4 H / 6 D                        | ca. 120 Min. |
| Pfarrer Pulver (297)           | junger, aufgestellter Pfarrer    |              |
| Katrin (286)                   | alte Pfarrköchin                 |              |
| Frau Meier (81)                | neugierige, alte Frau            |              |
| Herr Gross (138)               | ein Gauner auf der Flucht        |              |
| Frau Schlosser (127)           | Kriminalbeamtin                  |              |
| Dr. Drüssel (36)               | Dorfarzt                         |              |
| Lukas Kohler (57)              | frecher Teenager                 |              |
| Wanda Bär (22)                 | junge Frau, die ein Kind bekommt |              |
| Frau Kohler (41)               | Mutter von Lukas                 |              |
| Melissa (46)                   | junge Frau                       |              |

**Zeit:** Gegenwart

**Ort der Handlung:** Pfarrstube in allen 3 Akten

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

## **Bühnenbild:**

Wir befinden uns in einer Pfarrstube. Es hat einen Tisch mit Stühlen, ein Kreuz an der Wand, ev. noch andere Bilder von Heiligen. Am Besten ein Bildnis der hl. Mutter Gottes. Irgendwo ist ein Telefon. Es hat drei Türen: Küche, Flur und andere Räume. Man kann aber auch nur einen Türbogen haben, der in die anderen Räume führt. An einer Wand hat es ein Fenster. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

## **Inhaltsangabe:**

Vorwort mit Inhaltsangabe: In einer kleinen Gemeinde arbeitet seit kurzem ein junger Pfarrer. Er hat ganz andere Ansichten als sein Vorgänger und ist deshalb bei den Jungen sehr beliebt. Die alte Pfarrköchin Katrin ist selber nicht mit allem einverstanden, was der junge Pfarrer tut. Vorallem „Mofas abändern“ ist nicht gerade das Ideale für einen Priester, findet Katrin. Aber dennoch, oder gerade deshalb, hält sie zu ihm durch Dick und Dünn. Ihre Nerven werden stark beansprucht, als ein Gangster den Pfarrer als Geisel nimmt. Zu allem Übel wird auch noch ein Kind vor dem Pfarrhaus ausgesetzt. Der Pfarrer will unbedingt die Mutter des Kindes ausfindig machen, bevor die Polizei etwas davon erfährt. Das ist aber gar nicht so leicht, denn eine Kommissarin kommt immer wieder ins Pfarrhaus. Ein Versteck- und Verwirrspiel beginnt. Lukas, ein Teenager aus dem Dorf sorgt nämlich immer wieder für neue Verwirrung. So wird aus dem Arzt plötzlich ein Grossvater und Lukas Mutter wird beinahe verhaftet. Die Polizistin selbst bringt das Fass zum Überlaufen. Die Seifenblase aus Lügen platzt. Dem armen Pfarrer droht die Entlassung.

Das Ende ist deshalb alles andere als wie zu erwarten war. Was hat eigentlich der Bischof mit der ganzen Sache zu tun? Wie wird aus Eva plötzlich Thomas?

Ein unterhaltsames, lustiges Wirrwarr wartet auf Sie, ob als Schauspieler oder auch als Zuschauer. Deshalb wünsche ich Ihnen allen viel Spass und gute Lachmuskeln.

Die Autorin

# 1. Akt

## 1. Szene:

Katrin und Frau Meier

*(Beide Frauen sitzen am Tisch. Frau Meier hat eine Tasse Kaffee vor sich und ein Teller mit Gebäck steht auf dem Tisch.)*

**Katrin:** *(schaut auf die Uhr)* Also jetzt sollte der Herr Pfarrer wirklich endlich nach Hause kommen. Er ist schon spät.

**Meier:** Ja, das finde ich auch. Ich warte schliesslich schon sehr lange auf ihn. Sicher schon eine geschlagene, volle Stunde.

**Katrin:** Nein, sicher nicht. Es sind gerade erst einmal fünfundvierzig Minuten vergangen, seit Sie hier sind, Frau Meier. Das ist genau die Länge von drei Kaffees.

**Meier:** *(entsetzt)* Was, schon drei Kaffees habe ich getrunken?

**Katrin:** Ja genau. Und auch schon sieben Kekse gegessen.

**Meier:** Ach so, Sie führen Buch darüber?

**Katrin:** Nein sicher nicht. Ich gönne Ihnen ja die Kalorien, ah, ich meine natürlich die Kekse.

**Meier:** Dann ist es ja gut. – Sagen Sie mal, Jumpfer Katrin, wie ist eigentlich der neue Herr Pfarrer so?

**Katrin:** Der neue Herr Pfarrer? Wieso?

**Meier:** *(überheblich)* Man hört ja so allerhand von ihm.

**Katrin:** So, was denn? Ich hoffe doch sehr, man hört nur Gutes von ihm, oder?

**Meier:** Wie man es nimmt. – *(bedeutungsvoll)* Der Neue sei halt schon ganz anderst, als der alte Herr Pfarrer.

**Katrin:** Sicher, er ist ja auch viel jünger.

**Meier:** *(abschätzig)* Aber wie er sich kleidet, also ich weiss nicht recht, ob sich so was schickt....

**Katrin:** Das soll jeder für sich selber bestimmen. Seine Kleider sind nicht schmutzig und auch nicht kaputt. – Oder, haben Sie etwas an meiner Waschkunst auszusetzen?

**Meier:** Sicher nicht, Katrin, sicher nicht. Nehmen Sie das bloss nicht persönlich. – Finden Sie es etwa normal, wenn ein Dorfpfarrer in „Blue Jeans“ (*abschätzig*) herumläuft?

**Katrin:** Das allerdings, trifft auch nicht ganz meinen Geschmack.

**Meier:** Also beim alten Herrn Pfarrer, Gott hab ihn seelig, wäre das bestimmt nicht vorgekommen.

**Katrin:** Nein, sicher nicht.

**Meier:** (*empört*) Und wie er den Gottesdienst führt, schrecklich!

**Katrin:** Was ist denn daran nicht gut?

**Meier:** Das fragen Sie doch nicht allen Ernstes, oder? Wie können Sie so etwas nur fragen! – Bei all den neumodischen Sachen, die er bringt!

**Katrin:** Man muss eben mit der Zeit gehen, liebe Frau Meier.

**Meier:** Mit der Zeit ja, aber doch nicht mit diesem Lärm! Mit dieser exotischen Musik!

**Katrin:** Exotische Musik, wenn das der Herr Pfarrer hören würde. – Frau Meier, das ist doch Gospel.

**Meier:** Gospel? Also doch neumodisches Zeug!

**Katrin:** Nein, nichts Neues. Diese Lieder haben früher die Sklaven gesungen um ihr Leid besser ertragen zu können.

**Meier:** Also doch etwas exotisches.

**Katrin:** Aber es hat halt auch sein Gutes, das muss man neidlos zugeben. Schauen Sie doch bloss, wieviele Leute nun am Sonntag in der Kirche sind.

**Meier:** Die Kirche ist meistens ganz voll. – Eine Schande, so etwas. Beim alten Herrn Pfarrer ist so etwas nie vorgekommen!

**Katrin:** Genau. Beim alten Herrn Pfarrer war die Kirche bis auf ein paar Plätze leer. Es kamen immer nur ein paar alte Leute.

**Meier:** Und jetzt sitzt jeden Sonntag so ein junger Mann auf meinem Platz.  
Er weiss wohl nicht, was sich gehört!

**Katrin:** *(geheimnisvoll)* Er vielleicht schon.

**Meier:** Was soll denn das wieder heissen?

**Katrin:** Er weiss sicher, dass ihm nicht ein bestimmter Platz gehört. –  
Gehen Sie doch einfach nächsten Sonntag etwas früher in die Kirche.  
Dann können Sie Ihren Platz einnehmen und der junge Mann wird  
sich bestimmt nicht daran stören.

**Meier:** Warum sind Sie heute so aggressiv? Sie sind ja direkt kampfeslustig!

**Katrin:** *(stemmt die Arme in die Hüfte)* Kampfeslustig? Nein, ich bin es noch  
nicht, aber das kann sich sehr leicht ändern.

**Meier:** Ich glaube, es ist besser, wenn ich jetzt gehe. Der Herr Pfarrer kann  
sich ja dann bei mir melden.

**Katrin:** Es wird schon nicht so wichtig sein.

**Meier:** *(schaut aus dem Fenster)* Ach Gott, dieser Pfarrer!

**Katrin:** Ah, ist er im Anmarsch?

**Meier:** Wie der wieder ausschaut!

**Katrin:** Also jetzt ist das Maas voll! Ich habe Ihnen schon einmal gesagt,  
dass die Kleider in tadellosem Zustand sind. Auch wenn sie aus  
Jeans und nicht aus Leinen genäht sind.

**Meier:** *(spöttisch)* Tadellos ist gut. Wenn möglich auch noch sauber! Ich  
gehe. In diesem Zustand möchte ich dem Herrn Pfarrer lieber nicht  
begegnen. Schönen Tag noch. *(geht)*

**Katrin:** So eine eingebildete Kleekuh! Der alte Herr Pfarrer war mir ja auch  
lieber, da wusste man, woran man war. Der Neue hat halt so seine  
Eigenheiten... *(wütend)* Aber zu seiner Kleidung trage ich trotzdem  
Sorge! – Und zum anderen, wenn man ehrlich ist... er sieht schon  
sehr schick aus, mit seinen Jeans. Also wenn ich jünger wäre, der  
Herr Pfarrer würde mir auch noch gefallen.

## 2. Szene: Pfarrer und Katrin

**Pfarrer:** *(kommt mit schmutziger, zerrissener Kleiderung herein)* Grüss Gott,  
Katrin.

**Katrin:** (*erschrickt über den Anblick des Pfarrers*) Mein Gott!

**Pfarrer:** (*lachend*) Nein, ich bin es nur, der Pfarrer.

**Katrin:** Wie sehen Sie denn aus, Herr Pfarrer?!

**Pfarrer:** Ich hatte einen kleinen Unfall.

**Katrin:** Ehrlich? Das hätte ich jetzt nie erraten. Was ist passiert? Sie sehen ja schrecklich aus!

**Pfarrer:** Der Lukas Kohler hat an seinem Mofa herumgebastelt.

**Katrin:** Aber das ist doch verboten. Sie haben ihm bestimmt die Leviten gelesen, oder?

**Pfarrer:** Nein, habe ich nicht.

**Katrin:** Aber man kann sich doch dabei strafbar machen!

**Pfarrer:** Ich weiss, die Strafe ist dann auch gekommen.

**Katrin:** Ist das Mofa explodiert?

**Pfarrer:** Nein, wir haben bloss etwas falsch zusammen gesetzt.

**Katrin:** Habe ich richtig verstanden? Haben Sie mir gesagt?

**Pfarrer:** Gewiss, alleine hätte er es sicher nicht zustande gebracht.

**Katrin:** Aber Herr Pfarrer! Das ist doch verantwortungslos!

**Pfarrer:** Nein, sonst hätte er es alleine gemacht. Wer weiss, was dann noch alles dabei passiert wäre.

**Katrin:** Aber es ist immerhin ein Unfall passiert. Das haben Sie ja selber eben noch gesagt.

**Pfarrer:** Das schon. Als wir mit dem Friesieren und zusammen setzen fertig waren, hatte ich die Ehre, als Erster eine Fahrt zu machen.

**Katrin:** (*entsetzt*) Die Ehre?

**Pfarrer:** Das Mofa war gut drauf. Ich bin richtig den Berg hochgesaust. Bei der Talfahrt ist es dann passiert. Etwas hat sich verklemmt und ich bin in hohem Bogen in einer Kuhweide gelandet.

**Katrin:** Ach Gott, Herr Pfarrer. Was machen auch Sie für wilde Sachen. Gottlob haben Sie sich nicht so gebrochen.

**Pfarrer:** Ich habe halt einen Schutzengel. Und der sitzt bestimmt in der ersten Reihe. Sie sehen also Katrin, ich kann gar kein so schlechter Pfarrer sein, sonst hätte mich bestimmt schon der Teufel geholt.

**Katrin:** Versündigen Sie sich nur nicht, Herr Pfarrer! Mit so etwas spasst man nicht. – *(milde)* Und zum anderen, Sie gehören sicher nicht zu den Schlimmsten.

**Pfarrer:** Da ist aber sicher die Frau Meier anderer Ansicht, oder?

**Katrin:** *(ausweichend)* Die Meier? Wie kommen Sie jetzt auf die?

**Pfarrer:** Sie kam doch gerade vorhin aus dem Pfarrhaus.

**Katrin:** Ah, deshalb. Sie haben sie also gesehen?

**Pfarrer:** Und was habe ich dieses Mal wieder verbrochen? War ich bei meiner letzten Predigt zu laut? Sind die Toten auf dem Friedhof erwacht?

**Katrin:** Nehmen Sie das alte Lästermaul nur nicht ernst. *(Es klingelt an der Haustüre)* Ach Gott, Herr Pfarrer, es hat geklingelt!

**Pfarrer:** Ich habe es gehört. Aber was ist daran so schlimm?

**Katrin:** Es ist jemand an der Türe.

**Pfarrer:** Das ist meistens so, wenn es klingelt, Katrin.

**Katrin:** Aber wenn diese Person jetzt zu Ihnen will...

**Pfarrer:** Was ist schon dabei? Ich bin ja jetzt zu Hause.

**Katrin:** Aber Herr Pfarrer, so wie Sie im Moment ausschauen...

**Pfarrer:** Ich habe verstanden. Öffnen Sie ruhig, Katrin. *(sie geht)* Ein wenig Wasser könnte mir wohl nicht schaden. An einem Schönheitswettbewerb wäre ich wohl nicht zugelassen.

### 3. Szene:

Pfarrer, Katrin und Lukas

**Katrin:** *(draussen)* Ach Gott, Lukas! Was ist denn passiert?! Herr Pfarrer!  
*(kommt herein)* Ach Gott, Herr Pfarrer!

**Pfarrer:** Was ist passiert, Katrin? Ist irgendwas mit Lukas?

**Katrin:** Und ob. Komm nur herein, Lukas. Ach Gott, wie diese Kind ausschaut!

*(Lukas kommt mit Schürfwunden und in schmutziger, zerrissener Kleidung.)*

**Pfarrer:** Mensch Lukas, wie siehst denn du aus?

**Lukas:** *(schaut den Pfarrer an)* Ungefähr wie Sie, Herr Pfarrer.

**Pfarrer:** Nur keine faulen Sprüche. Was ist passiert?

**Katrin:** *(besorgt)* Soll ich gleich den Arzt anrufen?

**Lukas:** Bestimmt nicht. Das sind nur ein paar Lackschäden.

**Katrin:** So, sagt man dem jetzt so?

**Pfarrer:** Lukas, ich warte immer noch auf eine Antwort.

**Lukas:** Ich äh, ich hatte einen kleinen Unfall.

**Pfarrer:** Doch nicht etwa mit dem Mofa?

**Lukas:** Doch schon.

**Pfarrer:** Ich habe dir doch verboten, mit diesem Ding zu fahren.

**Lukas:** Aber ich dachte, ich kann besser damit umgehen, als Sie.

**Pfarrer:** Ich fasse es nicht. Jetzt bist du wirklich auf dieses kaputte Mofa gestiegen. Bist du denn von allen guten Geistern verlassen?

**Lukas:** *(listig)* Seit wann glauben Pfarrer an Geister?

**Pfarrer:** Lenk nicht immer ab. Damit hast du bei mir keinen Erfolg, das solltest du inzwischen wissen.

**Lukas:** Man kann es deswegen doch immer wieder probieren, oder?

**Pfarrer:** Und weshalb bist du hier und nicht zu Hause?

**Lukas:** Jo das ist so... ja eben, so...

**Pfarrer:** Nur heraus mit der Sprache. Vorhin lief dein Maul ja auch wie ein geölter Blitz.

**Lukas:** Ja es ist halt eben.. eh..

**Katrin:** Du getraust dich wegen deiner kaputten Kleider nicht heim und machst dir dabei fast in die Hose. Stimmt s?

**Lukas:** (*zu schnell*) Nein, sicher nicht!

**Pfarrer:** Nicht lügen, Lukas. Und schon gar nicht in einem Pfarrhaus.

**Lukas:** (*kleinlaut*) Jetzt muss ich in ein Erziehungsheim.

**Pfarrer:** Sicher nicht wegen diesem einen Zwischenfall, Lukas.

**Lukas:** Sie kennen meine Mutter nicht so gut wie ich, Herr Pfarrer. Grade gestern sagte sie zu mir, dass das Fass nun wirklich voll ist. Beim kleinsten Zwischenfall müsse ich nun ins Erziehungsheim gehen.

**Katrin:** Barbara, deine Mutter ist eine ehrbare Frau. Sie kann ja auch nichts dafür, dass sie schon früh Witwe wurde. – Und übrigens ist es bei dir dringend notwendig, die Zügel straff anzuziehen. Du hast aber auch immer wieder die schlimmsten Flausen im Kopf.

**Pfarrer:** Also ein Heiliger bist du nun wirklich nicht, Lukas.

**Katrin:** Lukas, deine Mutter wird bestimmt nicht so arg mit dir ins Gericht gehen, wegen einer zerrissenen Hose. Und ins Heim kommst du bestimmt nicht deswegen.

**Lukas:** Wegen einer Hose bestimmt nicht. Aber es ist schon die dritte Hose in dieser Woche.

**Katrin:** Was schon die Dritte?! Aber wir haben doch erst Mittwoch!

**Pfarrer:** Und jetzt möchtest du, dass ich mit deiner Mutter spreche?

**Lukas:** Das ist eine tolle Idee von Ihnen, Herr Pfarrer. Aber... muss es gleich heute sein? Sie hat heute eine sehr schlechte Laune.

**Katrin:** Jeder Mensch hat gute und schlechte Tage. Deine Mutter hat sicher sehr viele Sorgen, deshalb ist sie manchmal grantig. Immerhin hat sie ja tagsüber die Arbeit in der Stadt und abends dann auch noch den ganzen Haushalt zu erledigen.

**Pfarrer:** Und dazu einen Lausbuben, der nur Blödsinn im Kopf hat.

**Lukas:** Und bei diesem Blödsinn auch noch vom Pfarrer tatkräftig unterstützt wird.

**Pfarrer:** Ja, ja. Stochere nur immer schön in meiner Wunde.

**Katrin:** Lukas hat recht. Sie sind wirklich nicht ganz unschuldig an dieser Geschichte. (*augenzwinkernd*) Deshalb finde ich, dass Sie ihm helfen sollten, Herr Pfarrer.

**Pfarrer:** Meinen Sie wirklich, Katrin?

**Lukas:** Sicher, Herr Pfarrer!

**Pfarrer:** Also gut, du kannst diese Nacht hier schlafen. Aber deine Mutter musst du selbst anrufen und ihr sagen, wo du übernachtet.

**Lukas:** Wenn es sein muss..

**Pfarrer:** Also, dort steht das Telefon.

**Lukas:** Jetzt gleich? Kann das nicht warten?

**Pfarrer:** Klar, mach schon, bevor dich der Mut verlässt.

**Lukas:** Kann ich nicht wenigstens vorher etwas essen? Ich sterbe gleich vor Hunger.

**Katrin:** Essen, in deinem Zustand? Aber nicht in meiner Küche. Zuerst werden deine Wunden versorgt und dann stecke ich dich in ein Bad.

**Lukas:** Ich hasse baden!

**Pfarrer:** Dann nimmst du halt eben eine Dusche.

**Lukas:** Toll, so ein kleiner Regenschauer trifft doch schon eher meinen Geschmack.

**Pfarrer:** (*schmunzeld*) Lass den Schauer nur nicht zu kurz geraten.

**Katrin:** Und dann lege ich dir noch einen sauberen Pyjama bereit.

**Lukas:** So, woher und nicht stehlen? Wie Sie sich vielleicht erinnern können, bin ich ohne Gepäck angereist.

**Pfarrer:** In meinem Schrank ist bestimmt noch so ein Teil übrig. – Oder möchtest du vielleicht lieber ein Nachthemd von Katrin ausleihen?

**Lukas:** Danke, aber mit Weiberkram habe ich nichts am Hut.

**Katrin:** Was heisst hier Weiberkram? Der alte Herr Pfarrer, Gott hab ihn seelig, schlief auch immer im Nachthemd.

**Lukas:** Ich dachte immer, für katholische Pfarrer sei Sex tabu?!

**Katrin:** Was hat nun ein Nachthemd mit Sex zu tun, du Grünschnabel?

**Lukas:** Woher wollen denn Sie sonst wissen, was der alte Herr Pfarrer im Bett getragen hat?

**Katrin:** Hat der freche, junge Herr vielleicht schon einmal etwas von waschen gehört? Beim besten Willen, mit geschlossenen Augen kann ich die Wäsche nicht verrichten. So und jetzt ab ins Bad, aber Marsch!

**Lukas:** Zu Befehl, Frau Oberst! *(salutiert und geht hinaus)*

**Katrin:** Hat man schon jeh so ein freches Früchtchen gesehen!

*(Es klingelt.)*

**Pfarrer:** Nein, nicht schon wieder. Katrin, soll ich öffnen gehen?

**Katrin:** Um Gotteswillen nein, Herr Pfarrer. Doch nicht so wie Sie immer noch aussehen.

**Lukas:** *(schaut herein)* Es hat geklingelt. Soll ich aufmachen?

**Pfarrer:** Ab Marsch, oder willst du, dass dir Katrin dabei behilflich ist?

**Lukas:** Nur kein Stress, Herr Pfarrer. *(geht)*

*(Es klingelt noch einmal.)*

**Katrin:** Da scheint es aber jemand eilig zu haben.

*(Es klingelt sturm.)*

**Pfarrer:** Öffnen Sie lieber die Tür, bevor sie noch eingetreten wird.

*(Katrin geht hinaus.)*

**Pfarrer:** Dann muss ich mich wohl auch zurecht machen. Ich biete wohl nicht den besten Anblick. *(geht in Zimmer)*

#### **4. Szene:**

Katrin und Gross

**Gross:** *(er stürmt einfach herein)* So gehen Sie doch aus dem Weg!

**Katrin:** Was ist denn das für ein Benehmen! Sie können uns doch nicht einfach die Türe einrennen?!

**Gross:** Das geht Sie gar nicht s an. Wo ist der Pfarrer?

**Katrin:** Sie meinen wohl, den Herrn Pfarrer. So viel Zeit muss sein.

**Gross:** Das ist mir egal.

**Katrin:** Was ist Ihnen egal?

**Gross:** Es ist mir gleich, ob es ein Herr oder eine Frau Pfarrer ist.

**Katrin:** (*abschätzig*) Eine Frau! Doch nicht in einem katholischen Pfarrhaus!

**Gross:** (*schaut Katrin an*) Ja, Frau kann man so einem Drachen wirklich nicht nennen.

**Katrin:** Also nur nicht frech werden, ja!

**Gross:** Wo bleibt er denn nun?

**Katrin:** Wen meinen Sie?

**Gross:** Ach Gott, begriffstutzig ist Sie auch noch. (*zu Katrin*) Ihren Herrn, meine ich natürlich.

### 5. Szene:

Pfarrer, Katrin und Gross

(*Der Pfarrer kommt zurück. Er ist immer noch nicht korrekt gekleidet, aber nun ist er wenigstens gewaschen.*)

**Pfarrer:** Unser Herr ist im Himmel.

**Gross:** Den suche ich nicht. Sie reichen mir schon.

**Pfarrer:** Dann ist gut. Mit was kann ich Ihnen dienen?

**Gross:** (*erleichtert*) Ah, endlich Einer, der mich nicht mit „mein Sohn“ anspricht.

**Katrin:** (*spöttisch*) Das wäre ja nun wirklich lachhaft.

**Pfarrer:** Danke Katrin.

**Katrin:** (*ausser sich*) Dieser Kerl ist einfach herein gestürmt und hat mich fast umgerannt!

**Pfarrer:** Danke Katrin, ich benötige Sie nicht mehr.

**Katrin:** (*in Rage*) Der hat doch überhaupt keine Manieren!

**Pfarrer:** Ich glaube, ich werde mit diesem Herrn schon alleine klar kommen, Katrin.

**Katrin:** Sind Sie sich da sicher, Herr Pfarrer? Er scheint mir nicht ganz sauber über das Nierstück zu sein.

**Pfarrer:** Keine Angst, ich habe ja Hilfe von Oben. *(deutet mit den Händen zum Himmel)* Und wenn das nicht reicht, rufe ich nach Ihnen.

**Katrin:** Aber bitte ganz laut. Ich hole nur in der Küche das Nudelholz.

**Pfarrer:** Im Bad werden Sie wohl dringender gebraucht, Katrin.

**Katrin:** Ach ja, den habe ich ganz vergessen. – Aber wie gesagt, nur laut rufen und ich bin zur Stelle! *(geht)*

## **6. Szene:** Pfarrer und Gross

**Pfarrer:** Sie müssen Katrin entschuldigen. Sie ist eine gute Seele.

**Gross:** Ich glaube, die ist dem Teufel vom Karren gefallen.

**Pfarrer:** Nein, sie ist voll in Ordnung. Sie schaut nur ein wenig auf Äusserlichkeiten. – Und wenn man ehrlich sein will, sehr seriös sehen Sie in Ihrer Aufmachung nicht aus.

**Gross:** Ich weiss schon. Wie ein Bankdirektor bin ich nicht gekleidet.

**Pfarrer:** Wie wahr. Schon eher wie ein Bankräuber.

**Gross:** Nur nicht spötteln. Mit so einer zerrissenen Kleidung stelle ich mir auch keinen Pfarrer vor.

**Pfarrer:** Ich hatte einen kleinen Unfall, das ist alles. Die Zeit bis zu Ihrem Erscheinen war zu kurz, um wieder alles zu richten. Aber ich versichere Ihnen, vor ein paar Minuten sah ich noch schlimmer aus.

**Gross:** Kaum zum Glauben.

**Pfarrer:** Aber sagen Sie, warum sind Sie eigentlich hier?

**Gross:** Ich möchte gerne bei Ihnen um Asyl bitten.

**Pfarrer:** Um Asyl bitten? Aber Sie sind doch Deutscher, oder?

**Gross:** Sicher. – Nein, ich habe mich falsch ausgedrückt. Ich möchte gerne unter Kirchenschutz gestellt werden.

**Pfarrer:** Warum denn das? Das ist gar nicht so einfach, wie Sie sich das vielleicht vorstellen. *(es klingelt)*

**Gross:** *(in Panik)* Jetzt kommen Sie! Sie wollen mich abholen!

**Pfarrer:** Wer will Sie abholen?

**Gross:** Die Polizei! Aber ich gehe nicht mit. Ich gehe nie wieder in den Knast, das habe ich mir geschworen!

**Pfarrer:** Mein Gott, haben Sie aber ein schlechtes Gewissen.

**Gross:** Ich geh nicht mit. Sie müssen mich verstecken!

**Pfarrer:** Wie stellen Sie sich denn das vor? Wenn ich es mache, dann mache ich mich strafbar.

**Gross:** Typisch, immer alle haben eine grosse Klappe. Es heisst doch immer, wenn man ein Problem hat, soll man sich an die Kirche wenden. Und macht man es... *(Lärm von draussen)*

## 7. Szene:

Pfarrer, Gross und Katrin

**Katrin:** *(kommt ganz aufgeregert herein)* Ach Gott, Herr Pfarrer, ach Gott oh Gott!

**Gross:** Sie sind da, ich habe es gewusst! Ich muss mich verstecken!

**Katrin:** Die Polizei ist da und sucht einen Verbrecher!

**Gross:** *(nimmt ein Taschenmesser aus seinem Hosensack und hält es dem Pfarrer an die Kehle)* Ich gehe nicht mehr mit. Nun habe ich eine Geisel und die Polizei ist machtlos.

**Katrin:** Ach Gott, oh Gott, Maria und Josef! *(will hinaus)*

**Gross:** Halt, wenn Sie gehen, steche ich zu!

**Pfarrer:** Stecken Sie doch dieses blöde Messer weg. Auf diese Art kann ich Ihnen doch nicht helfen. Sie reiten sich nur noch mehr in die Scheisse.

**Katrin:** Helfen? Habe ich nicht richtig gehört? Herr Pfarrer, dieser Kerl wollte Sie zu Tode stechen! Abschlachten wie ein Schwein!

**Gross:** Ich habe... ich wollte...

**Pfarrer:** Was haben Sie bis jetzt der Polizei gesagt, Katrin?

**Katrin:** Ich habe nur gesagt, dass ich den Herrn Pfarrer hole. Aber auch, dass Sie im Moment Besuch hätten.

**Pfarrer:** Lassen Sie mich überlegen... – haben Sie gesagt, was für einen Besuch ich habe?

**Katrin:** Nein, sicher nicht. Das geht die Polizei schliesslich nichts an.

**Pfarrer:** Der Polizist muss sich noch etwas gedulden.

**Katrin:** Es ist kein Polizist. Es ist eine Polizistin. So eine echte Karriere-Emanze!

**Pfarrer:** Ich habe eine Idee. – *(zu Gross)* Stecken Sie doch endlich das Messer weg. Wir werden Sie nicht der Polizei ausliefern. Zuerst will ich Ihre Version der Geschichte hören.

**Gross:** Ist das irgend ein blöder Trick? Wollen Sie mich übers Ohr hauen?

**Pfarrer:** Nein, bestimmt nicht. Nun gehen Sie in dieses Zimmer und machen Sie sich etwas frisch. Ich werde gleich nachkommen. – Katrin, Sie holen in der Zwischenzeit die Polizistin herein. Sie soll hier warten.

**Katrin:** Soll ich ihr einen Tipp geben? *(deutet auf Gross)*

**Pfarrer:** Nein um Gotteswillen, nein!

**Katrin:** *(beleidigt)* Dann halt nicht. Es war ja nur ein Vorschlag.

**Gross:** Dieser Person traue ich nicht über den Weg. *(zeigt auf Katrin)*

**Pfarrer:** Katrin, Sie wissen, was ich gesagt habe. Und wenn Sie sich nicht an meine Anweisungen halten, müssen Sie sich eine andere Arbeitsstelle suchen. Haben Sie mich verstanden?

**Katrin:** Klar, war ja deutlich genug. *(geht)*

**Pfarrer:** Also los, gehen wir, bevor Katrin wieder zurück kommt. *(Pfarrer und Gross ins Zimmer)*

## 8. Szene:

Katrin, Schlosser und Pfarrer

**Katrin:** Kommen Sie nur herein, Frau Polizistin. Der Herr Pfarrer wird sicher gleich kommen. *(abseits)* Ich hoffe es wenigstens, das heisst, wenn er überhaupt noch lebt.

**Schlosser:** Ich möchte ja auch nicht lange stören.

**Pfarrer:** (*kommt in sauberen Kleidern*) So, da wäre ich schon.

**Katrin:** Gottlob, er lebt noch.

**Schlosser:** Sind Sie der Herr Pfarrer?

**Pfarrer:** Genau der bin ich. Und mit wem habe ich das Vergnügen?

**Schlosser:** Schlosser. Kriminalkommissarin Schlosser.

**Pfarrer:** So, Kriminalpolizei? Ein seltener Besuch in einem Pfarrhaus. Und dann erst noch eine Kommissarin, das ist bestimmt eine Premiere.

**Schlosser:** Es ist auch für mich eine Premiere, Herr Pfarrer. Deshalb ist es mir peinlich, dass ich Sie stören muss.

**Pfarrer:** Aber Sie stören doch nicht, liebe Frau Kommissarin. Schliesslich erfüllen Sie ja nur wie wir alle unsere Pflicht.

**Schlosser:** Schön, dass Sie es von dieser Seite sehen. Ich folge nur einem Hinweis aus der Bevölkerung.

**Pfarrer:** Ein Hinweis aus der Bevölkerung? Ich verstehe nicht ganz...

**Schlosser:** Heute Morgen ist ein Häftling aus einer Strafanstalt geflohen. Meine Kollegen waren ihm dicht auf den Fersen, haben ihn aber schlussendlich doch noch verlohren. Aus der Bevölkerung kam nun ein Hinweis, dass eine verdächtige Person ins Pfarrhaus geflüchtet ist.

**Katrin:** So, also ein Ausbrecher!

**Pfarrer:** Bei uns hat es sicher keinen Verbrecher. Oder sehen Sie einen per Zufall, Frau Kommissarin?

**Katrin:** Ich könnte da vielleicht weiterhelfen. Im Zimmer....

**Pfarrer:** (*lachend um abzulenken*) Der Einzige hier, der nach einem Verbrecher aussieht, bin ich selber. Ich habe mich heute noch gar nicht rasiert, kommt mir gerade in den Sinn.

**Schlosser:** Sie sind vielleicht ein Humorist. Wenn es nur so leicht wäre. – Die Verbrecher sehen doch aus wie alle anderen auch. Dass sie nicht rasiert sind, das ist doch nur ein Ammenmärchen. Nein, so leicht machen sie uns die Arbeit leider nicht. – (*zu Katrin*) Oder haben vielleicht Sie etwas Verdächtiges gesehen?

**Katrin:** Also wenn Sie mich so direkt fragen, im Zimmer....

**Pfarrer:** *(schnell)* Liebe Frau Kommissarin, so glaube Sie mir doch, hier hat es keinen Verbrecher.

**Schlosser:** *(zu Katrin)* Sie wollten doch etwas sagen, oder?

**Katrin:** Ja, ich meinte nur....

**Pfarrer:** Sie wollte nur sagen, dass sie der gleichen Meinung ist, wie ich.  
*(lachend)* Wer würde sich denn schon in einem Pfarrhaus verstecken?

**Schlosser:** Man weiss nie so genau. Auch ein Fuchs versteckt sich ab und zu in einem Hühnerstall.

**Katrin:** *(fasst sich entsetzt an die Kehle)* Und dann rupft er die Hühner, wenn niemand mehr in der Nähe ist.

**Schlosser:** Was ist denn mit Ihnen los? Sie sind plötzlich so blass. Ist Ihnen doch etwas aufgefallen, denn Sie scheinen Angst zu haben?

**Katrin:** Ja, das kann man wohl sagen. Schliesslich läuft nicht jeden Tag ein Ausbrecher in der Gegend herum.

**Schlosser:** Es ist doch noch gar nicht bewiesen, dass es sich bei dieser Person um den gesuchten Ausbrecher handelt. Meiner Meinung nach ist er bestimmt schon in der Nähe der Landesgrenze. – Aber zu Ihrer Beruhigung, werde ich das ganze Pfarrhaus durchsuchen.

**Pfarrer:** Das ist bestimmt nicht nötig.

**Katrin:** Doch, das wäre mir sehr recht, liebe Frau Polizistin!

**Schlosser:** Ich glaube, die gute Frau wird heute Nacht kein Auge zumachen, wenn ich nicht alles durchsuche. Habe ich recht?

**Katrin:** Genau. Suchen Sie, aber suchen Sie bitte gründlich. Am Besten Sie beginnen in diesem Zimmer. *(zeigt auf die Türe, wo Gross ist)*

**Pfarrer:** Sicher nicht, Katrin. Das ist ja nur mein Arbeitszimmer. Dieser Sündiger will sicher nicht meine Predigt für den Sonntag schreiben.  
*(er stellt sich schützend vor die Türe)*

**Schlosser:** Man kann nie wissen. Darf ich Sie bitten einen Schritt zur Seite zu machen? Ich möchte mich doch lieber selber vergewissern, dass alles seine Ordnung hat.

**Pfarrer:** Wenn es wirklich sein muss, dann halt in Gottes Namen.

*(Schlosser zieht die Pistole, der Pfarrer geht zur Seite. Die Polizistin geht ins Zimmer, Katrin verfolgt alles gespannt.)*

**Katrin:** So, jetzt sitzt er in der Falle. Das geschieht ihm recht. Weshalb muss er auch einen Pfarrer als Geisel nehmen. Die Strafe kommt sofort. *(blickt nach Oben)* Danke, vielen Dank für deine Hilfe.

### **9. Szene:**

Schlosser, Pfarrer, Katrin und Gross

**Schlosser:** *(im Nebenraum)* Halt, stehen bleiben! Sie sind verhaftet! Kommen Sie mit erhobenen Händen heraus. Jeder Widerstand ist zwecklos!

**Katrin:** Super, sie hat ihn! Ein Blutbad ist verhindert!

**Pfarrer:** Ach Gott, dieser arme Mann. Ich hätte ihm so gerne geholfen.

**Katrin:** *(triumphierend)* Der Arm des Gesetzes war wieder einmal lange genug.

**Schlosser:** *(immer noch draussen)* Ach Gott, Herr Pfarrer!

**Pfarrer:** Ist etwas passiert?

**Schlosser:** *(draussen)* Das tut mir aber leid. Ich hatte nur plötzlich eine Person vor mir gesehen... und, und...

**Gross:** Das macht doch nichts, Frau Kommissarin. *(er kommt mit ihr herein. Gross trägt einen Talar, wie ihn die Pfarrer in der Messe tragen)*

**Katrin:** *(mit offenem Mund)* Aber, das gibt es doch nicht...

**Pfarrer:** Mein Gott, Sie habe ich ja total vergessen.

**Schlosser:** Ich glaube, ich sehe doppelt. Kann mir bitte jemand sagen, wer nun der richtige Pfarrer ist?

**Pfarrer:** Also ich bin der Pfarrer dieser Gemeinde hier.

**Katrin:** Und das ist...

**Gross:** Ich bin ein Kollege dieses Herrn Pfarrers. Wir kennen uns schon seit dem Studium. Ich bin zu Besuch hier.

**Schlosser:** Ach so, dann habe ich es hier also gleich mit zwei Pfarrern zu tun?

**Pfarrer:** (*schnell*) Ganz genau, Frau Kommissarin. Wir sind beide Pfarrer. Sie sehen es ja am Talar an. Mein Kollege hat ihn gleich probiert, denn er will mit mir zusammen am Sonntag die Messe gestalten.

**Gross:** Genau so ist es. Und wie Sie sehen, passt er wie angegossen.

**Schlosser:** Doch, ich muss zugeben, es steht Ihnen nicht schlecht. – (*zu Katrin*) Gute Frau, ich glaube mit gleich zwei Herren im Haus wird ihnen nichts geschehen. Eine Hausdurchsuchung halte ich deshalb für total überflüssig. – Nichts für ungut, für die Störung.

**Gross:** Aber ich bitte Sie, das war doch keine Störung. Dürfen wir hoffen, Sie in der Sonntagsmesse zu sehen?

**Schlosser:** Ich kann nichts versprechen. Die Arbeit geht vor, Sie verstehen sicher. Schönen Abend noch.

**Pfarrer:** Danke gleichfalls. Ich begleite Sie noch zur Tür.

**Gross:** Der Herr sei mit Dir.

**Schlosser:** Danke, ich finde den Ausgang schon alleine. (*geht*)

**Katrin:** (*perplex*) Jetzt ist sie weg.

**Gross:** Gott sei Dank.

**Pfarrer:** Wie sind Sie so schnell auf diese grandiose Idee gekommen?

**Katrin:** Grandios? Das haut mich um.

**Pfarrer:** Nein, hier ist ein Stuhl. Setzen Sie sich lieber, liebe Katrin.

**Gross:** Danke Herr Pfarrer, dass Sie mich nicht verraten haben.

**Pfarrer:** (*lachend*) Ich kann doch einen Kollegen nicht in die Pfanne hauen.

**Katrin:** Ich glaube, ich träume.

**Pfarrer:** Katrin, Sie müssen es so sehen. Dieser Herr hier ist wie ein verirrtes Schaf, das zu seinem Hirten zurück gefunden hat.

**Katrin:** Es wäre mir lieber, der Wolf hätte es gefressen!

## 10. Szene:

Pfarrer, Gross, Katrin und Lukas

**Lukas:** *(kommt herein, nur mit einem Badetuch bekleidet)* Wo ist jetzt das edle Nachtgewand?

**Katrin:** *(schreit erschrocken auf)*

**Lukas:** Aber, aber, Katrin, nur ruhig Blut. Ich bin es doch bloss, der liebe Lukas. Erkennen Sie mich nun nicht mehr, weil ich nun so sauber bin?

**Gross:** Wer ist denn das?!

**Pfarrer:** Das ist ein Gast, so wie Sie, Herr Gross.

**Lukas:** Nur keine Hektik. Ich finde mich schon alleine zurecht, wenn Sie mir nur sagen würden, wo ich den Pyjama finde.

**Katrin:** Er liegt auf dem Küchentisch.

**Lukas:** Cool. Die Küche ist der absolut richtige Ort für mich. *(geht)*

## 11. Szene:

Pfarrer, Gross und Katrin

**Gross:** Der hat wohl nicht alle Tassen im Schrank?

**Pfarrer:** Lukas ist schon in Ordnung.

**Gross:** Ist dem überhaupt zu trauen?

**Katrin:** Jedenfalls mehr, als Ihnen, Sie Lump!

**Gross:** Sie werden mich doch jetzt nicht noch verraten, oder?

**Pfarrer:** Nein, das werden wir nicht. Auch Sie nicht, Katrin. *(einschmeichelnd)* Wir können ihn doch nicht einfach ans Messer liefern.

**Katrin:** Messer! Jetzt wird er uns sicher gleich killen. Hilfe!

**Gross:** *(hält ihr den Mund zu)* Spinnt die eigentlich total, die Alte? Machen Sie doch nicht so einen Krach, vielleicht ist die Polizei noch vor dem Haus.

**Pfarrer:** *(geht zum Fenster)* Nein, keine Sorge. Da ist weit und breit keine Menschenseele zu sehen. Die Luft ist rein.

**Katrin:** Sie reden schon wie ein Gangster, Herr Pfarrer. – Dann ist also keine Hilfe zu erwarten?

**Gross:** Halten Sie doch endlich Ihre Klappe. Ich will doch niemandem etwas tun.

**Katrin:** Das sagen alle!

**Pfarrer:** Wer sagt was, Katrin?

**Katrin:** Die Verbrecher! Zuerst heisst es: ruhig, dann passiert ihnen nichts. Und dann, wenn man sich wendet, dass hat man das Messer im Rücken und wird abgestochen wie ein Stück Vieh!

**Pfarrer:** *(beruhigend)* Es will uns doch niemand abstechen.

**Gross:** Auf jeden Fall ich bestimmt nicht. Ich bin doch kein Schwerverbrecher.

**Katrin:** Doch, das sind Sie. Laut Polizei sogar ein Ausbrecher!

**Pfarrer:** Oder eher ein Einbrecher?

**Gross:** Höchstens ein Herzensbrecher.

**Katrin:** Ein Heiratsschwindler ist er auch noch!

**Gross:** *(schaut zum Pfarrer)* Wird man mit dieser Person nie fertig?

*(Es klingelt. Alle schauen sich an.)*

**Gross:** Das ist sicher wieder die Polizei.

**Katrin:** Gott sei Dank, es kommt Hilfe!

**Gross:** Ist sie wirklich so blöde, oder tut sie nur so? Ich mache Ihnen doch gar nichts. Ich bin völlig harmlos, verstanden?!

**Katrin:** *(zu sich selber)* Nicht aufregen, nicht aufregen, Katrin. Du musst nur noch etwas Geduld haben. Hilfe ist im Anmarsch.

**Pfarrer:** Kein Blödsinn, Katrin. – Es hat geklingelt.

**Gross:** Nein halt! Katrin geht nicht zur Türe. Ich traue ihr überhaupt nicht. Sie wird mich bestimmt verraten, das sehe ich Ihr an.

**Katrin:** Aber es muss jemand öffnen. Sonst ist es verdächtig.

**Pfarrer:** Katrin hat recht. Es ist wirklich verdächtig, wenn niemand die Türe öffnet.

**Gross:** Ich öffne bestimmt nicht!

**Katrin:** Denn gehe halt ich.

**Gross:** Nein, sicher nicht. Das würde gerade noch fehlen.

**Pfarrer:** Schon klar, ich gehe. Alles muss man selber machen. (*geht*)

## **12. Szene:** Katrin und Gross

**Katrin:** Wäre es nicht besser, wenn ich nachschauen würde?

**Gross:** Haben Sie angst, der Pfarrer findet die Haustüre nicht?

**Katrin:** Sicher nicht.

**Gross:** Sie würden mich verraten. Der Herr Pfarrer aber nicht.

**Katrin:** Was macht Sie so sicher, dass der Herr Pfarrer es nicht tut?

**Gross:** Der Pfarrer ist sicher kein Heiliger, weiss Gott nicht. Aber dass er so scheinheilig ist, nein, das kann ich mir nicht vorstellen.

**Katrin:** Ich sage da nur eines: Männer!

**Gross:** Die Frauen sind nicht besser.

**Katrin:** Aber schöner.

**Gross:** (*schaut sie an*) Aber auch nicht jede.

**Katrin:** Sie frecher Kerl, Sie. Ich war auch einmal jung!

**Gross:** Mit Betonung auf war.

**Katrin:** Dann hatte ich noch eine ganz andere Figur. Die Männer rannten mir nur so nach.

**Gross:** So wild war es bestimmt nicht. Sie sind ja noch ledig.

**Katrin:** Nur, weil ich sehr wählerisch war.

**Gross:** Oder die Männer.

**Katrin:** Frechheit!

**Gross:** Bei dieser Kommissarin wäre ich auch nicht so wählerisch. Die wäre genau meine Kragenweite.

**Katrin:** Sie hat eine gewisse Schönheit, das will ich nicht bestreiten.

**Gross:** (*vor Bild oder Statue der Mutter Gottes*) Sie kommt mir irgendwie bekannt vor.

**Katrin:** (*meint, er meine die Mutter Gottes*) Das wundert mich gar nicht. Sie haben Sie sicher schon oft gesehen.

**Gross:** Ich bin mir nicht ganz sicher. .. Aber trotzdem,... ihr Name fällt mir im Moment nicht mehr ein.

**Katrin:** (*zeigt auf Mutter Gottes*) Darf ich vorstellen, das ist Maria.

**Gross:** (*wie wenn er erwachen würde*) Was ist?

**Katrin:** Sie fragten doch nach ihrem Namen. Maria, so heisst sie. Sie ist die Mutter von Jesus.

**Gross:** Blödsinn. Ich spreche doch von dieser Kommissarin und nicht von diesem Bildnis da.

**Katrin:** Ach so, ich dachte nur...

**Gross:** Menschenskind, wo bleibt denn nur dieser Pfarrer? So lange kann das doch gar nicht dauern?

**Katrin:** So, nun ist Ihnen nicht mehr wohl in Ihrer Haut. Das macht nur das schlechte Gewissen.

### **13. Szene:**

Pfarrer, Katrin und Gross

**Pfarrer:** (*kommt herein*)

**Katrin:** Wo ist die Polizei?

**Gross:** Haben Sie mich doch verpiffen?

**Pfarrer:** Keine Angst, ich bin alleine hier. Das heisst... fast.

**Gross:** Wenn nicht die Polizei geklingelt hat, wer dann?

**Pfarrer:** Das wüsste ich auch gerne.

**Katrin:** Aber Herr Pfarrer, Sie haben doch sehr lange mit dieser Person gesprochen.

**Pfarrer:** Eben nicht.

**Gross:** Was soll das Ganze. Wollen Sie uns für dumm verkaufen?

**Pfarrer:** Sicher nicht. Gott ist mein Zeuge. Es ist...

*(Man hört von draussen Babygeschrei.)*

**Katrin:** Was ist denn das?

**Pfarrer:** Ein Kind.

**Katrin:** Ein Kind? Blöder Scherz von Ihnen, Herr Pfarrer. Doch nicht in einem Pfarrhaus!

**Gross:** Vielleicht ein Täufling?

**Pfarrer:** Nein, nicht ganz. *(geht hinaus, das Geschrei hört auf)*

**Katrin:** Jetzt ist alles ruhig.

**Pfarrer:** *(kommt mit einem Wäschekorb zurück, darin liegt ein Kind)* Ich war an der Türe wegen diesem kleinen Schatz.

**Katrin:** Schatz ist gut. Das ist doch nur ein normaler Wäschekorb, aber sicher kein Schatz. Ich glaube, Sie brauchen eine Brille, Herr Pfarrer!

**Gross:** *(schaut in den Korb)* Ach wie lieb!

**Katrin:** *(kommt näher, schaut auch hinein)* Ach Gott, Herr Pfarrer, das ist ja ein Kind!

## 2. Akt

### 1. Szene:

Pfarrer, Katrin und Gross

*(Alles ist unverändert. Die Personen stehen gleich wie am Schluss des 1. Aktes.)*

**Katrin:** Ach Gott, Herr Pfarrer, das ist ja ein Kind!

**Gross:** Sehr spitzfindig, wirklich. Da wäre ich nie drauf gekommen.

**Katrin:** Wem gehört denn dieses süsse Schnuggelchen?

**Pfarrer:** Das weiss ich eben nicht so genau.

**Katrin:** Aber sicher wissen Sie das. Schliesslich haben Sie es ja bekommen.

**Gross:** Ha, ha, ha. Der Pfarrer hat ein Kind bekommen.

**Pfarrer:** Es lag ganz alleine vor der Türe. Weit und breit keine Mutter zu sehen. Nur dieser Zettel lag auf dem Korb.

**Katrin:** Zettel? Darf ich lesen?

**Pfarrer:** Es steht nur: Ich sehe keinen anderen Ausweg.

**Katrin:** Ach Gott, Herr Pfarrer, das arme Würmchen.

**Gross:** Was sind das bloss für Rabeneltern?

**Katrin:** Also das Pfarrhaus ist da bestimmt nicht der richtige Ort für so ein kleines Wesen.

**Pfarrer:** Ist es nicht niedlich? Die kleinen Fingerchen, die kleinen Füsschen...

**Gross:** Wie heisst es eigentlich?

**Katrin:** Woher sollen wir das wissen? Es steht ja nicht auf diesem Zettel!

**Pfarrer:** Und reden kann es bestimmt noch nicht.

**Katrin:** Bestimmt nicht. Es ist höchstens ein paar Tage alt. *(nimmt das Kind auf die Arme)*

**Pfarrer:** Vorsicht, nicht fallen lassen, Katrin.

**Katrin:** Keine Angst. Es ist nicht das erste Kind, das ich in meinen Arme halte.

**Pfarrer:** Was ist es wohl? Ein Mädchen oder ein Bübchen?

**Gross:** Ein Knabe.

**Katrin:** Woher wollen ausgerechnet Sie das wissen?

**Gross:** (*selbtsicher*) Das sieht man doch.

**Katrin:** So, das sieht man? An was denn, bitte schön?

**Gross:** Es hat keine Schleifchen im Haar.

**Katrin:** Schleifchen im Haar! Pha, ich sage da nur: Männer.

**Pfarrer:** (*schaut nochmals in den Korb*) Katrin, hier sind noch ein paar Windeln und ein Fläschchen.

**Gross:** Wenigstens hat die Mutter an diese Dinge gedacht.

**Katrin:** Eine richtige Rabenmutter!

**Pfarrer:** Sie wird bestimmt ihre Gründe für diesen Schritt haben.

**Katrin:** Aber so etwas macht man nicht!

**Gross:** Man macht vieles nicht, was man tun sollte. Und man macht Sachen, die man besser lassen würde.

**Katrin:** Sie sprechen sicher aus eigener Erfahrung!

**Pfarrer:** Bitte nicht streiten, das hilft uns nicht weiter.

**Katrin:** Da haben Sie recht, Herr Pfarrer. – Ich rufe die Polizei an.

**Pfarrer/Gross:** Polizei! Nur das nicht!

**Katrin:** Sicher schon. Man muss doch diese Person anzeigen, die so etwas unmenschliches macht.

**Pfarrer:** Wem nützt das?

**Gross:** (*bestimmt*) Polizei kommt überhaupt nicht in Frage.

**Katrin:** (*zu Gross*) Sie werden gar nicht erst gefragt!

**Pfarrer:** Nur nichts überstürzen.

**Katrin:** Aber Herr Pfarrer, wir können dieses Schnuggelchen doch nicht einfach hier behalten. Was würden auch die Leute dazu sagen.

**Pfarrer:** Die Leute interessieren mich herzlich wenig. Es interessiert mich momentan nur eine Person und das ist die Mutter.

**Katrin:** (*gehässigt*) Dieses Flittchen.

**Pfarrer:** Woher wollen Sie denn das wissen, Katrin?

**Katrin:** (*erhaben*) Das kann man sich ja denken.

**Gross:** Überlassen Sie das Denken lieber den Pferden. Die haben die grösseren Köpfe!

**Katrin:** Sie unverschämter Kerl, Sie!

**Pfarrer:** Katrin nicht streiten. Können Sie nicht lieber einmal das Kind wickeln? Ich möchte nun wirklich wissen, ob wir es hier mit einem Adam oder mit einer Eva zu tun haben.

**Katrin:** (*beginnt zu wickeln*) Oder ein kleiner Moses. Der wurde schliesslich auch in einem Korb ausgesetzt.

**Pfarrer:** Genau Katrin. Man sieht, Sie kennen sich in der biblischen Geschichte bestens aus. – Nun, was ist es?

**Katrin:** Ach Gott, Herr Pfarrer! Schauen Sie bitte weg!

**Pfarrer:** Was ist passiert? Ist das Kind krank?

**Katrin:** Nein, es ist ein Mädchen.

**Gross:** Ich habe schon Schlimmeres gesehen. Das ist doch keine Schande.

**Katrin:** Eine Schande sicher nicht, aber der Herr Pfarrer....

**Pfarrer:** Ich bin mit drei kleinen Schwestern aufgewachsen. Ich habe auch schon weibliche Hinterteile gesehen. Sie können sich wieder beruhigen, Katrin.

**Katrin:** Ja, aber....

**Gross:** Ich habe keine Schwester. Aber weibliche Hintern habe ich auch schon gesehen. – Allerdings waren sie etwas grösser, Sie verstehen.  
(*lacht*)

(*Es klingelt.*)

**Pfarrer:** Wer kommt nun schon wieder?

**Katrin:** Sicher die Polizei. Sie will bestimmt unser Evchen holen.

**Gross:** Die Polizei weiss doch gar nichts von dem Kind. Nein, die kommen bestimmt wegen mir.

**Pfarrer:** Das glaube ich nicht. Die Frau Kommissarin hat sicher etwas anderes zu tun, als schon wieder hier zu erscheinen.

**Katrin:** Aber wer ist es dann?

**Pfarrer:** Katrin, öffnen Sie doch einfach.

**Katrin:** Ja und das Kind?

**Pfarrer:** Ich gehe nur zur Sicherheit mit der kleinen Dame und Herrn Gross ins Zimmer. – Und Katrin, kein Wort über das Kind. verstanden!

**Gross:** Und auch nicht über mich, verstanden?!

**Katrin:** Ich bin ja nicht blöd, oder? *(die Herren gehen mit dem Kind und dem Korb ins Zimmer. Katrin geht die Türe öffnen)*

## 2. Szene:

Katrin und Frau Meier

**Meier:** *(hat einen Plastiksack dabei)* Nur ganz kurz, wirklich. Ich möchte nicht lange stören, Katrin.

**Katrin:** *(genervt)* Hoffentlich. Der Herr Pfarrer ist nämlich ein vielbeschäftigter Mann!

**Meier:** *(neugierig)* So, so. Was macht er denn?

**Katrin:** In der Bibel würde es heissen: Der Hirte wacht über eines seiner Schäfchen.

**Meier:** Gut, dann wird er bestimmt auch für mich ein paar Minuten Zeit haben. Schliesslich bin ich ja auch eines seiner Lämmchen in dieser Gemeinde.

**Katrin:** Doch wohl eher ein Schaf und sicher kein Lämmchen!

**Meier:** Also, wo ist jetzt der Herr Pfarrer?

**Katrin:** Kann nicht ich Ihnen helfen, Frau Meier?

**Meier:** Nein danke, es ist persönlich. – Sagen Sie Katrin, was war eigentlich mit dem Pfarrer los, dass er so schrecklich ausgesehen hat? Er hatte doch nicht etwa einen Unfall, oder?

**Katrin:** So, Sie sind also wieder einmal hier, nur um Ihre Wundernase zu befriedigen.

**Meier:** Aber Katrin, wie denken Sie wieder schlecht von mir.

### **3. Szene:**

Katrin, Frau Meier und Pfarrer

**Pfarrer:** *(kommt, tut erstaunt)* Aha, wir haben Besuch? Ich habe gar nicht gehört, dass es geklingelt hat.

**Katrin:** Es ist ja nur wieder einmal Frau Meier. *(zum Pfarrer)* Sie lässt sich einfach nicht abwimmeln.

**Pfarrer:** Das habe ich schon vermutet. – Grüss Gott, Frau Meier.

**Meier:** *(übertrieben freundlich)* Grüss Gott, Herr Pfarrer.

**Pfarrer:** Und, was führt Sie dieses Mal zu uns in Pfarrhaus?

**Meier:** Ich mache nicht lange. Ich will ja nicht stören.

**Katrin:** Sie möchte nur wissen, ob es Ihnen besser geht, oder ob Sie immer noch in kaputten Kleidern herum laufen.

**Meier:** Also Katrin, was denken Sie wieder von mir. Man könnte direkt meinen....

**Katrin:** ....dass Sie neugierig sind.

**Meier:** Ich und neugierig?! Wie käme ich denn dazu?

**Pfarrer:** Hallo die Damen, ich bin auch noch da! Ich störe nur ungern, aber meine Zeit ist kostbar.

**Meier:** Ach Gott, Herr Pfarrer, Sie hätte ich jetzt fast vergessen. Sie müssen vielmals entschuldigen.

**Pfarrer:** Nun also, wegen was sind Sie gekommen? *(man hört das Baby schreien)*

**Meier:** Was ist denn das?

**Pfarrer/Katrin:** Was?

**Meier:** Schreit da nicht ein Baby?

**Katrin:** Nein, sicher nicht. Das ist bestimmt der rammlige Kater des Nachbarn. Ich gehe nachschauen. *(geht schnell ins Zimmer, Baby ist ruhig)*

#### **4. Szene:**

Frau Meier und Pfarrer

**Meier:** Ich würde schwören, dass es ein Kindergeschrei war.

**Pfarrer:** Ja es klingt so ähnlich. Dieser Kater hat halt eine eigene Auffassung von Katzenmusik.

**Meier:** Apropos Musik. Diese exotische Musik, die Sie letzten Sonntag in der Kirche gespielt haben, die hat in der Gemeinde grossen Anklang gefunden.

**Pfarrer:** Ja, dieser Rhythmus geht einem doch so richtig ins Blut, den muss man einfach lieben. – War es nicht etwas zu modern? Was meinen Sie dazu, Frau Meier?

**Meier:** Zu modern? Ach Gott, Herr Pfarrer, wo denken Sie auch hin. Wenn man etwas von Musik versteht, weiss man doch, dass diese Musik schon sehr alt ist.

**Pfarrer:** So viel Verständnis für Gospel findet man leider nicht bei allen Leuten. – Aber Frau Meier, Sie sind sicher nicht hier um mit mir über Gospel zu sprechen, oder?

**Meier:** Gospel?

**Pfarrer:** Ja, die Musik.

**Meier:** Nein, eigentlich nicht. Andreas, mein Nachbarsjunge hat mir gesagt, dass Sie eine Theatergruppe für Kinder gegründet haben.

**Pfarrer:** So, hat sich das schon herum gesprochen?

**Meier:** Andreas war sehr begeistert. Deshalb habe ich in meinen Schränken gewühlt.

**Pfarrer:** So, und was haben Sie da gesucht?

**Meier:** Ich habe ein paar alte Kleider und eine alte Perücke gefunden. Ich benötige sie nicht mehr. Deshalb möchte ich diese Dinge gerne Ihnen für Ihre Theatergruppe schenken. (*gibt den Sack*)

**Pfarrer:** Das ist sehr nett von Ihnen. Vielen Dank, Frau Meier.

**Meier:** (*man hört Babygeschrei*) Da ist es ja schon wieder!

**Pfarrer:** Was?

**Meier:** Hören Sie es nicht?

**Pfarrer:** Ich höre nichts.

**Meier:** Aber da schreit ein Kind!

**Pfarrer:** Aha, Sie meinen wieder die Katze vom Nachbarn.

**Meier:** Nein, es klingt wie ein Kind. Und ich finde, es kommt aus dieser Richtung. (*geht Richtung Zimmer und entdeckt dabei das Fläschchen*)

**Pfarrer:** Aber gute Frau Meier, wir sind hier in einem Pfarrhaus und nicht in einem Kindergarten.

**Meier:** Und was ist denn das? Das ist doch ein Schoppenfläschchen, oder etwa nicht?

**Pfarrer:** Das? Ja das ist schon ein Fläschchen.

**Meier:** (*triumphierend*) Also doch ein Kind!

**Pfarrer:** Liebe Frau Meier, der Schein trügt. Katrin braucht die Flasche um die Wäsche beim Bügeln zu befeuchten. Sie wird sie wohl vergessen haben, wegzuräumen. Was würden wir denn schon mit einem Kind machen?

**Meier:** Jetzt ist es wieder ruhig.

**Pfarrer:** Also noch einmal vielen Dank für die Theaterkleider. Aber jetzt muss ich Sie leider hinaus begleiten, denn ich habe noch andere Pflichten.

**Meier:** Beim alten Herrn Pfarrer, Gott hab ihn seelig, wäre das bestimmt nie vorgekommen.

**Pfarrer:** Das ist gut möglich. Auf wiederschauen. (*schiebt sie hinaus, kommt aber dann wieder alleine zurück*)

**5. Szene:**  
Gross, Katrin und Pfarrer

**Gross:** (*streckt den Kopf herein*) Alles okay, die Luft ist rein. Wir können wieder in die gute Stube. (*Katrin kommt auch*)

**Katrin:** So, ist die alte Wundernase wieder weg?

**Pfarrer:** (*lachend*) Ich habe sie sozusagen hinaus befördert.

**Gross:** Hat sie den Schwindel mit des Nachbarn Katze geglaubt?

**Pfarrer:** Ich bin mir da nicht so sicher. – Übrigens, hier ist noch das Fläschchen, Katrin.

**Katrin:** Gut, hat es die Frau Meier nicht gesehen.

**Pfarrer:** Leider hat sie es gesehen.

**Katrin:** Ach Gott, jetzt ist das Kind in den Brunnen gefallen!

**Pfarrer:** Nicht ganz. Ich sagte ihr, dass Sie damit die Wäsche befeuchten, beim Bügeln.

**Katrin:** Damit wäre ich aber langsam wie eine Schnecke.

**Pfarrer:** Mir kam nichts besseres in den Sinn.

**Katrin:** Die muss aber auch überall ihre Nase reinstecken.

**Pfarrer:** Auf jeden Fall müssen wir uns nun überlegen, wie wir die Mutter von Evchen finden können. Wer hat eine Idee?

**Gross:** Wir müssen uns wirklich beeilen, bevor die Schnatterliese Meier alles herausfindet und die Polizei informiert.

**Katrin:** Der Meiere ist alles zuzumuten. Was wollte sie eigentlich schon wieder hier?

**Pfarrer:** Sie brachte ein paar alte Kleider für die Theatergruppe.

**Katrin:** (*genervt*) Und deswegen macht sie so ein Geschrei. Wo soll ich den Plunder hinlegen?

**Pfarrer:** Ich nehme sie mit ins Zimmer.

**Katrin:** Nein, halt. Evchen schläft gerade so schön.

**Pfarrer:** Ich bin ganz leise. In der Zwischenzeit könnt Ihr beide Euch Gedanken machen, wer hier alles schwanger ist.

**Gross:** Aber ich komme ja gar nicht aus dieser Gegend.

**Pfarrer:** Dann überlegen Sie sich, wie man auf andere Weise an die unglückliche Mutter kommen könnte. *(geht ins Zimmer)*

## **6. Szene:**

Katrin, Gross und Lukas

**Lukas:** *(kommt herein)* Halli hallo, ich bin wieder einmal da!

**Katrin:** Lukas! Kannst du dich nicht wie ein normaler Mensch bemerkbar machen?

**Lukas:** Wieso, das ist doch viel lustiger.

**Gross:** Es teilen aber nicht alle deinen Humor.

**Lukas:** Na und?

**Katrin:** Was willst du schon wieder?

**Lukas:** Es ist mir halt langweilig.

**Katrin:** Dann schnapp dir ein Buch.

**Lukas:** Ätzend!

**Gross:** Wie wäre es mit fernsehen?

**Lukas:** Super! Ich werde mir einen Horrorfilm reinziehen!

**Katrin:** Psst, nicht so laut.

**Lukas:** Warum, es schläft doch niemand?

**Katrin:** Doch. Ich möchte nicht, dass sie aufwacht.

**Lukas:** Sie? Wer ist sie?

**Katrin:** Das erkläre ich dir später. Geh jetzt fernsehen, aber bitte leise.

**Lukas:** Alles okay. Wo ist eigentlich die Flimmerkiste?

**Katrin:** Neben der Küche, die nächste Türe links.

**Lukas:** Bye, bye, bis später! *(geht)*

**Katrin:** *(zur Tür hinaus rufend)* Und es wird kein Krimi geschaut!

**Gross:** *(ruft auch hinaus)* Und auch keine Sexfilme!

**Katrin:** Sexfilme, pha, die senden sie doch nicht schon um diese Zeit.

**Gross:** Aha, die Pfarrköchin kennt sich da anscheinend bestens aus.

## 7. Szene:

Katrin, Gross und Pfarrer

**Pfarrer:** *(kommt leise)* So lieb, wie die Kleine schläft.

**Gross:** Sie muss unbedingt zu ihrer Mutter zurück.

**Katrin:** Ich bin mir da nicht so sicher, dass das wirklich das Beste für unser Evchen wäre. Immerhin wollte sie es schon einmal nicht mehr haben.

**Pfarrer:** Vielleicht braucht sie ja auch nur etwas Unterstützung und die Welt sieht dann schon besser aus.

**Gross:** Evchen möchte später sicher einmal wissen, wer seine Mutter ist. Finden Sie nicht auch, Katrin?

**Pfarrer:** Und dann sind wir alle froh, dass wir mit ruhigem Gewissen sagen können: Wir haben alles, aber auch wirklich alles unternommen, um das herauszufinden.

**Katrin:** Ja, Sie haben mich überzeugt. Aber wie wollen wir diese Frau nun finden? Mir kommen nur zwei Frauen in den Sinn, die in guter Hoffnung sind.

**Pfarrer:** Aha, dann sind wir doch auf dem richtigen Weg und kommen der Sache näher.

**Katrin:** Das bezweifle ich stark. Die Eine ist glücklich mit dem Lehrer verheiratet. Sie bekommen in ein paar Tagen ihr drittes Kind.

**Gross:** Dann muss es die andere Frau sein.

**Katrin:** Das glaube ich noch weniger.

**Pfarrer:** Genau. Es ist nämlich die Frau von der Konkurrenz.

**Gross:** Konkurrenz?

**Pfarrer:** Ja, der reformierte Pfarrer wird zum ersten Mal Vater. Ich glaube deshalb nicht, dass die Frau vom reformierten Pfarrer ausgerechnet ihr Kind vor dem katholischen Pfarrhaus aussetzen würde.

**Gross:** Das wäre wirklich allzu komisch.

**Pfarrer:** Und haben Sie eine bessere Idee, wie man die Frau findet, Herr Gross?

**Gross:** Wie wäre es mit dem Arzt?

**Katrin:** Sobald Sie Ihren Mund öffnen, kommt lauter Blödsinn heraus!

**Pfarrer:** Genau, das ist es! Der Herr Doktor muss seine Leute doch am Besten kennen. Ich rufe ihn gleich an.

**Katrin:** Ach Gott, Herr Pfarrer, das geht doch nicht. Sie können doch den Doktor nicht einfach so am Telefon nach allen werdenden Müttern ausfragen!

**Pfarrer:** Da haben Sie recht, das geht wirklich nicht. Dann rufen Sie beim Doktor an und sagen Sie ihm, dass ich seine Hilfe benötige.

**Katrin:** Das klingt viel besser. *(geht zum Telefon)* Grüss Gott, Frau Doktor Drüssel. Hier ist Katrin aus dem Pfarrhaus... ja danke der Nachfrage, mir geht es gut. Ist Ihr Mann, der Herr Doktor vielleicht zu Hause?... er ist da, das trifft sich gut. Können Sie ihm bitte ausrichten, dass er bitte schnell ins Pfarrhaus kommen könnte, der Herr Pfarrer braucht ihn ..... ja, es liegt ihm etwas sehr am Herzen.... das wäre nett, vielen Dank, Frau Doktor Drüssel. *(hängt ein)*

**Pfarrer:** Dann kommt der Doktor gleich vorbei?

**Katrin:** Er wird sich beeilen, sagte Frau Doktor Drüssel.

**Gross:** Er kann uns bestimmt helfen, da bin ich überzeugt.

*(Es klingelt.)*

**Katrin:** Das wird sicher der Doktor sein.

**Gross:** Bestimmt nicht. Der müsste ja geflogen sein.

**Katrin:** Ich öffne ihm. *(geht)*

**Pfarrer:** Keine Angst, das wird bestimmt der Arzt sein. Er wohnt nur zwei Häuser weiter.

## 8. Szene:

Katrin, Pfarrer, Gross und Doktor

**Doktor:** (*kommt schnell mit Tasche herein*) Wo ist der Patient? Ach Gott, Herr Pfarrer, setzen Sie sich sofort hin!

**Pfarrer:** Grüss Gott, Herr Doktor. Wieso soll ich mich setzen?

**Doktor:** Aber, das verstehe ich jetzt nicht. Sie sehen ja gesund aus?!

**Pfarrer:** Ich bin auch ganz gesund.

**Katrin:** (*kommt nun auch*) Heiliger Bimbam, der hat es aber eilig!

**Doktor:** Aber meine Frau sagte, Katrin habe angerufen. Sie, Herr Pfarrer hätten einen Herzinfarkt.

**Katrin:** Quatsch. Ich habe bloss gesagt, dem Herrn Pfarrer liege etwas auf dem Herzen.

**Doktor:** Typisch meine Frau. Sie sieht überall immer nur das Schlimmste. Sie hatte wohl Angst, dass wir wieder einmal ohne katholischen Pfarrer sein werden.

**Katrin:** Und dass wir dieses Mal so schnell wieder einen Pfarrer bekommen würden, damit kann man nicht rechnen.

**Pfarrer:** Sie können sich beruhigen, Herr Doktor Drüssel. Ich möchte eigentlich ganz gerne noch ein paar Jährchen hier auf Erden weilen.

**Doktor:** Das wollen wir doch alle stark hoffen. – Aber weshalb haben Sie mich dann rufen lassen?

**Katrin:** Wir haben ein Kind bekommen, Herr Doktor.

**Doktor:** Was heisst hier: wir?

**Katrin:** Also der Herr Pfarrer und ich.

**Doktor:** (*lachend*) Aber Katrin, dafür sind Sie nun wirklich etwas zu alt.

**Katrin:** Nein, doch nicht so.

**Pfarrer:** Nein, es handelt sich dabei um ein Findelkind.

**Doktor:** Ein Findelkind?

**Gross:** Es lag einfach vor der Haustüre.

**Katrin:** Der Herr Pfarrer hat es gefunden.

**Doktor:** Welcher der beiden Pfarrer? (*Gross trägt immer noch Talar*)

**Katrin:** Was heisst hier welcher Pfarrer? Das ist doch klar, natürlich unser Herr Pfarrer.

**Doktor:** Haben Sie das Findelkind schon bei der Polizei gemeldet?

**Gross:** Nein, keine Polizei. Nur das nicht.

**Pfarrer:** Wir möchten gerne dieser armen Frau noch eine Chance geben. Wenn wir die Polizei informieren, wird sie nur bestraft.

**Doktor:** Aber Sie machen sich strafbar! Ist Ihnen das klar?

**Gross:** Ihre Probleme möchte ich haben.

**Katrin:** Wir denken, dass Sie, lieber Herr Doktor Drüssel uns helfen können.

**Doktor:** Ich helfen? Wüsste beim besten Willen nicht wie.

**Katrin:** Bitte, bitte Herr Doktor.

**Pfarrer:** Sie kennen doch alle Frauen aus der Gegend. Vielleicht können Sie uns sagen, wer alles ein Kind erwartet. Auf diese Weise finden wir so vielleicht die Mutter von Evchen.

**Doktor:** Evchen?

**Katrin:** Ja, so haben wir das Findelkind getauft. Es ist nämlich ein Mädchen.

**Doktor:** So? Da wäre ich bestimmt nicht drauf gekommen.

**Pfarrer:** Also Herr Doktor. Würden Sie uns, ich meine vor allem der jungen Mutter helfen?

**Doktor:** In Gottes Namen. Also, wie alt ist das Kind?

**Katrin:** Erst ein paar Tage alt.

**Doktor:** Lassen Sie mich überlegen. Da ist die Frau Lehrer, die Frau Pfarrer und noch das Fräulein Vögeli. Sie kommt aus der Nachbargemeinde.

**Pfarrer:** Also die Frau Lehrer und die Frau Pfarrer können wir ausschliessen.

**Katrin:** Genau. Dann bleibt nur noch Fräulein Vögeli. Ich wusste gar nicht, dass sie schwanger ist.

**Doktor:** Die kann man auch ausschliessen. Sie ist nämlich erst Anfangs vierten Monat.

**Katrin:** Ah, deshalb sieht man bei ihr noch nichts.

**Doktor:** Über diese Schwangerschaft wird aber geschwiegen!

**Katrin:** Sicher Herr Doktor. Über meine Lippen kommt kein Wort wegen dieser Schwangerschaft. Meine Lippen sind fest versiegelt.

**Doktor:** Wissen Sie was? Ich würde das Kind doch gerne einmal anschauen. Ich möchte wissen, ob es auch wirklich gesund ist. Sicher ist sicher.

**Katrin:** Gerne, Herr Doktor. Kommen Sie nur. Es liegt hier im Zimmer.  
*(geht mit dem Arzt ins Zimmer)*

### **9. Szene:**

Pfarrer, Gross und Lukas

**Pfarrer:** So, nun kehrt hoffentlich etwas Ruhe ein für heute Nacht. Ich würde gerne den Feierabend geniessen.

**Gross:** Eine ruhige Nacht? Und das mit einem Säugling im Haus?

**Pfarrer:** Und einem Verbrecher.

**Lukas:** *(kommt mit einer leeren Keksdose)* Hallöle, die Herren Pfarrer. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass es keine Kekse mehr hat.

**Pfarrer:** Aber diese Dose war am Nachmittag noch voll! Katrin hatte sie frisch nachgefüllt, ich sah es mit eigenen Augen.

**Lukas:** Schon möglich. Aber jetzt herrscht gähnende Leere.

**Gross:** Von was haben wir vorhin gesprochen? Eine ruhige Nacht mit einem Säugling....

**Pfarrer:** ... und dann erst noch mit einem Teenager!

### 3. Akt

#### 1. Szene:

Katrin, Pfarrer und Gross

*(Die drei Personen sitzen am Frühstückstisch.)*

**Katrin:** Soll ich nicht doch den Lukas wecken, Herr Pfarrer?

**Pfarrer:** Nein Katrin, lieber nicht. Gönnen wir ihm den Schlaf, er hat ja noch Ferien.

**Gross:** Und so lange er schläft, so lange nervt er nicht.

**Katrin:** Ja, das stimmt. Ich weiss gar nicht, wie oft ich ihn ins Bett geschickt habe.

**Pfarrer:** Er ist halt einfach in einem schwierigen Alter.

**Katrin:** Lukas kommt doch in seinem ganzen Leben nie zu diesem Alter hinaus. Und Sie Herr Pfarrer, nehmen ihn auch noch in Schutz.

**Pfarrer:** Wenn ich so nachdenke, was ich in seinem Alter so alles getrieben habe,...

**Gross:** Aha, jetzt wird es aber interessant!

**Katrin:** Nein danke. Das möchte ich lieber nicht wissen. Es reicht mir vollkommen, wenn ich weiss, was unser Herr Pfarrer heutzutage so alles treibt!

**Pfarrer:** Bin ich wirklich so schlimm, Katrin?

**Gross:** Auf jeden Fall sind Sie sehr hilfsbereit. Ich hätte bestimmt nicht an vielen Orten so ein weiches Bett für die Nacht bekommen.

**Katrin:** Wenn es nach mir gegangen wäre, hätten Sie höchstens auf dem harten Boden geschlafen!

**Gross:** Von Ihnen hätte ich auch nichts anderes erwartet.

**Pfarrer:** Bitte nicht wieder streiten. Ich möchte daran glauben, dass dieser Tag besser wird als der gestrige Tag.

**Katrin:** Das wäre wirklich wünschenswert.

**Gross:** Genau. Es wäre toll, wenn sich Evas Mutter melden würde.

**Katrin:** Wenn das der Herr Pfarrer gesagt hätte, würde ich sagen:  
Glauben Sie immer noch an Wunder?

**Gross:** Aber da ich ja nicht der Pfarrer bin, sagen Sie einfach?

**Katrin:** Nichts, gar nichts. Mit Ihnen spreche ich nämlich gar nicht.

*(Es klingelt.)*

**Pfarrer:** Aha, es geht schon wieder los. Mit der Ruhe wird es aus sein.

**Katrin:** Nicht einmal beim Frühstück hat man seine Ruhe! Warten Sie nur,  
wer auch immer vor der Türe steht. Ihnen werde ich jetzt gleich  
zünftig den Marsch blasen! *(geht wütend hinaus)*

**Gross:** Wer immer da draussen steht, in dieser Haut möchte ich jetzt nicht  
stecken. Katrin wird dieser Person sicher mächtig einheizen.

**Pfarrer:** Sie ist gar nicht so arg. Man muss sie nur etwas besser kennen.

**Katrin:** *(von draussen)* Kommen Sie nur herein, kommen Sie!

**Gross:** *(verwundert)* Ist das wirklich unsere Katrin, die da spricht?

**Katrin:** *(kommt ganz aufgeregt)* Ach Gott, Herr Pfarrer!

**Pfarrer:** Was ist Schreckliches passiert, Katrin?

**Katrin:** Eine Katastrophe, ein Kind!

**Gross:** Nein nicht schon wieder. Ein Findelkind reicht vollkommen.

**Pfarrer:** Sicher. Eine Mutter suchen ist wirklich genug.

**Katrin:** Nein, es kommt doch erst noch!

**Gross:** Katrin, haben Sie heimlich getrunken?

**Katrin:** Frecher Kerl!

## **2. Szene:**

Pfarrer, Gross, Lukas, Katrin, Wanda, Schlosser

*(Draussen hört man lautes Stöhnen.)*

**Katrin:** Ach Gott, Herr Pfarrer. Es kommt!

**Pfarrer:** Wer ist denn überhaupt hier? *(geht zur Tür und kehrt mit einer  
hochschwangeren Frau und Schlosser zurück)*

**Katrin:** Setzen Sie sich. Ich hole gleich den Herrn Doktor!

**Lukas:** *(kommt dazu)* Was ist denn hier für ein Lärm? Man kann so ja nicht einmal in Ruhe ausschlafen!

**Pfarrer:** Lukas, sorry, aber jetzt können wir dich wirklich nicht gebrauchen.

**Lukas:** Wer stöhnt denn da so? Macht jemand die Schraube oder wird gar ein Horrorfilm gedreht?

**Schlosser:** Nein, diese Frau bekommt gleich ein Kind. *(deutet auf Katrin und Wanda, Lukas sieht nur Katrin)*

**Lukas:** Ein Kind? Sorry, aber dafür ist die Katrin nun wirklich zu alt.

**Katrin:** Nicht ich, du Hornochse. - Mach dich nützlich und gehen in die Küche. Setze heisses Wasser auf. Aber dalli!

**Lukas:** Ich?

**Katrin:** Wer denn sonst?

**Lukas:** Nur kein Stress so früh am Morgen, das ist nicht gut für die Gesundheit!

**Schlosser:** Sie müssen entschuldigen, dass ich mit dieser Frau hier her gekommen bin. Aber ich kenne ausser Ihnen niemanden hier in dieser Ortschaft. Und deshalb...

**Pfarrer:** Ist schon in Ordnung. - Aber sagen Sie, liebe Frau Kommissarin, was machen Sie noch in dieser Gegend?

**Schlosser:** Wir sind immer noch hinter dem Ausbrecher her. Er wurde schon wieder in der Nähe der Kirche gesehen. Deshalb dachte ich mir, dass ich vielleicht bei Ihnen einen Beobachtungsposten einrichten könnte. Nur, bis wir ihn hinter Schloss und Riegel haben.

**Gross:** Ausgerechnet hier?

**Schlosser:** Ja, Sie haben doch ein Fenster, aus dem man direkt auf den Kirchenplatz sehen kann, oder?

**Katrin:** Ja, das Küchenfenster.

*(Wanda stöhnt schon wieder. Sie sitzt mit dem Rücken zu Gross. Um den Kopf hat sie einen Schal gewickelt, die Augen werden von einer Sonnenbrille verdeckt.)*

**Katrin:** Sie hätte ich jetzt beinahe vergessen!

**Lukas:** Bekommt sie wirklich ein Kind? Ist das kein Witz?

**Gross:** Nein, kein Witz. Ich helfe dir mit dem Wasser, komm Lukas.

**Schlosser:** Wenn Sie nichts dagegen haben, komme ich gleich mit und beziehe meinen Beobachtungsposten.

*(Lukas, Gross und Schlosser gehen in die Küche.)*

**Katrin:** *(zum Pfarrer)* Würden Sie bitte den Doktor anrufen? Ich glaube, die Gute schafft es nicht mehr ins Spital.

**Pfarrer:** Ist gut. Bringen Sie die Dame bitte ins Zimmer. *(geht zum Telefon)*

**Katrin:** Ich bringe Sie nun in ein Zimmer. Dort hat es ein Bett und Sie können es sich gemütlich machen.

**Wanda:** Nein, das geht im Moment nicht. Ich kann mich nicht bewegen!

**Katrin:** *(verzweifelt)* Aber Sie müssen.

**Wanda:** Wer sagt das?

**Katrin:** Ich, Katrin.

**Wanda:** *(zieht die Sonnenbrille aus)* Ich kann nicht und ich will nicht, verstanden!

**Katrin:** He, he, nur nicht bissig werden!

**Wanda:** Aua, es tut so weh! *(weint)*

**Katrin:** *(nimmt sie tröstend in den Arm)* Es wird ja alles wieder gut.

**Pfarrer:** *(ins Telefon)* Grüss Gott, Herr Doktor. Können Sie bitte sofort ins Pfarrhaus kommen? ... ja, wir bekommen schon wieder ein Kind.... nein, es ist noch nicht da... aber Katrin meint, es schafft es nicht bis ins Spital.... wer? ... Aha, nein, die werdende Mutter wird es nicht mehr schaffen... gut, danke. *(hängt ein)*

**Katrin:** Haben Sie gehört, der liebe Onkel Doktor kommt gleich.

**Wanda:** Hoffentlich!

**Pfarrer:** Was machen Sie eigentlich hier? Wieso sind Sie nicht in einer Klinik?

**Wanda:** Ich blöde Gans wollte vorher noch einmal in eine Kirche. Aber wo ich mich hingekniet habe, ist die Fruchtblase geplatzt. Seither habe ich diese starken Wehen.

**Pfarrer:** Aber wieso sind Sie nicht gleich zum Arzt gegangen?

**Wanda:** Ich komme nicht aus dieser Gemeinde. Deshalb weiss ich auch nicht, wo der Arzt wohnt. – Ich ging einfach auf die Strasse. Da traf ich diese Frau, die mich hierhin gebracht hat. Mir war alles egal. Nur nicht auf der Strasse alleine bleiben. (*verzieht das Gesicht vor Schmerz*)

**Pfarrer:** Aha. Und weil die Frau Kommissarin niemanden ausser uns kennt, sind Sie bei uns gelandet. Verstehe.

**Katrin:** Schön atmen, ja gut so.

### 3. Szene:

Katrin, Wanda, Pfarrer, Doktor, Gross

(*Gross kommt mit dem Doktor herein. Gross bleibt bei der Tür stehen.*)

**Gross:** Der Dok ist hier. Ich habe es in der Küche nicht mehr ausgehalten, deshalb habe ich an der Türe auf den Doktor gewartet.

**Doktor:** Grüss Gott, miteinander. (*zu Wanda*) Ich bin Doktor Drüssel.

**Wanda:** Drüssel?

**Doktor:** Ja, lachen Sie bitte nicht. Ich kenne schon jeden Witz über meinen Namen. Der Drüssel mit dem langen Rüssel und so weiter.

**Wanda:** Es ist mir eigentlich total egal, wie Sie heissen. Und zum Anderen lache ich sicher nicht darüber, denn über meinen Namen wird auch immer gespottet.

**Doktor:** Ach so, dann sind Sie also sozusagen eine Leidensgenossin? Wie lautet denn Ihr werter Name?

**Wanda:** Wanda. Wanda Bär.

**Gross:** (*ungläubig*) Wanda? Wanda Bär?

**Wanda:** Ja. Warum? Wer hat schon wieder etwas daran auszusetzen?

**Gross:** Bist du es wirklich? Wanda, mein Fischchen!

**Wanda:** (*schaut starr geradeaus*) Fischchen, so hat mir nur Einer gesagt. Aber das gibt es doch nicht!

**Gross:** Das gibt es wirklich nicht!

**Wanda:** (*dreht sich um*) Das wäre ja...

**Gross:** Du bist es tatsächlich, Wanda, mein Fischchen!

**Wanda:** *(wollen sich umarmen)* Aua, jetzt kommt schon wieder Eine!

**Gross:** Atmen, schön atmen.

**Wanda:** Das weiss ich denk selber, du Trottel. Nur weil du Vater wirst, musst du mich noch lange nicht bevormunden.

**Gross:** *(einen Schritt zurück)* Was, Vater? Ich?

**Wanda:** Ja du, wer denn sonst?

**Gross:** Bist du dir da sicher ?

**Wanda:** Ich werde wohl selber am Besten wissen, mit wem ich im Bett war oder nicht!

**Gross:** Ja aber....

**Wanda:** Nur weil du auf diese blöde Weltreise gegangen bist, konnte ich dir nichts davon sagen.

**Gross:** Ja aber..... das sind doch....

**Wanda:** Du Depp, du bist sieben Monate weg gewesen. Zuerst dachte ich ja noch an keine Schwangerschaft. Aber als ich mir dann sicher war, warst du schon über alle Berge und ich konnte dich nirgens erreichen.

**Gross:** Aber Fischchen, was machst du denn hier in diesem Kaff?

**Wanda:** Ich wohne zur Zeit bei meiner Mutter. Sie ist vor drei Monaten ins Nachbarsdorf umgezogen.

**Katrin:** Nach Grüttlingen?

**Wanda:** Ja genau.

**Pfarrer:** Und dort wird gerade die Kirche renoviert.

**Wanda:** Ganz genau. Deshalb kam ich in diese Kirche um für eine gute Geburt zu beten. Und dann... aua!

**Doktor:** Kommen Sie jetzt am Besten an einen ruhigen Ort. Katrin, wo können wir hin?

**Katrin:** Kommen Sie bitte gleich hier ins Zimmer. Bitte folgen Sie mir.  
*(Katrin und der Arzt gehen hinaus. Wanda wird von Gross gestützt, auch die Beiden gehen hinaus)*